Kölner Stadt-Anzeiger · 1999

Kammerkonzert

Schwere, aber gefühlvolle Kost

Mannheimer Streichquartett begeisterte

Odenthal – Es gibt die kleine Reihe der Odenthaler Kammerkonzerte noch nicht allzu lange, aber man möchte sie nicht mehr missen. Diesmal wurde das Konzert des Mannheimer Streichquartetts aus der letzten Saison nachgeholt, das wegen Krankheit abgesagt wurde. Der Cellist hustete immer noch, aber das Konzert war ein Höhepunkt in einer insgesamt ohnehin hochkarätigen Reihe.

Mit dem a-Moll-Quartett des Norbert Burgmüller, bestenfalls als Etüden-Schöpfer für Klavierschüler bekannt, begann der Abend freundlich-friedlich. Das Werk ist Primgeigen-betont, im stark romantischen Duktus, kam aber bei aller mitkomponierter Erhabenheit ohne Schmalz und demonstrierte das ungeheuer feinfühlige Zusammenspiel des Quartetts. Andreas Krecher und Claudia Hohorst (Violinen), Niklas Schwarz (Viola) und Armin Fromm (Violoncello) spielen hörbar lange miteinander, entsprechend nuancenreich ist die Gestaltungsbreite.

Das zentrale Werk des Abends war Felix Mendelssohn-Bartholdys a-Moll-Quartett, jenes gigantische Frühwerk, bei dem formal so viel an Beethovens späte Quartette erinnert. Dieses hochromantisch-zerrissene Werk wurde zelebriert, in großer dynamischer Spannbreite strebte es immer wieder der Auflösung seiner Spannungen entgegen – die dann doch eigentlich nie so richtig kommt. Die thematische Verklammerung wurde deutlich hervorgearbeitet, die Affekte stimmten bis in die kleinste Regung erschütternd gut.

Schumanns A-Dur-Quartett schlug in die gleiche Kerbe, ebenso schwere, gefühlvolle Kost, ebenso präzise gearbeitet, auf dieser Grundlage zwischen zart und poltrig ebenso hervorragend und im besten Sinne ergreifend. Das Publikum – die Odenthaler Reihe darf ruhig noch bekannter und „voller" werden – trampelte nach der Besinnungssekunde mit Recht.

Dietlind Möller-Weiser